

Fit for Life – das Gesundheitsforum der DLRG-Jugend

Für das zweite Bundesjugendforum der DLRG-Jugend (direkt vor dem Bundesjugendtag ebenso in Duderstadt) wird der Anspruch formuliert, neue Methoden und didaktische Ansätze zu vermitteln.

2001 greift der Bundesjugendvorstand als Veranstalter deshalb das Thema „Gesundheit“ als inhaltliche Leit-schnur auf. Hier soll weniger die Gefährdung durch BSE und MKS als die bisher bekannten „Alltagsgefahren“ wie Bewegungsmangel, falsche Ernährung, jugendliches (Drogen-) Konsumverhalten, sicher aber auch Gewalt- und Umwelteinflüsse im Mittelpunkt stehen.

Mittwoch, 25. Mai 2001

18.00 Uhr:
Abendessen
20.30 Uhr:
Begrüßung und Eröffnung des Bundesjugendforums, Smalltalk und Ansprachen bei gesunden Getränken, anschließend erster Einstieg ins Thema

Donnerstag, 26. Mai 2001

ab 9.00 Uhr:
Arbeit in den sechs Gesundheitsarbeitsbereichen:
Bewegung/Körper/Sport
Genuss/Konsum/Sucht
Körper/Seele/Geist
Geschichte/Kultur/Grenzen
Ich/Wir/Gesellschaft
Natur/Umwelt
20.00 Uhr
Abendprogramm

Freitag, den 27. Mai 2001

9.00 Uhr
Weiterarbeit in den sechs vorgenannten Bereichen
11.00 Uhr:
Präsentationen
14.00 Uhr:
Auswertung in den sechs Arbeitsgruppen
15.00 Uhr:
Abschluss im Plenum



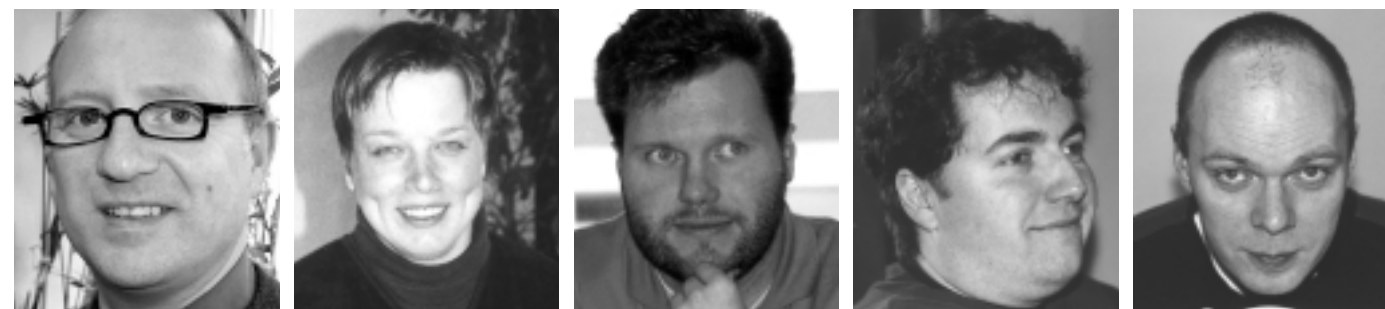
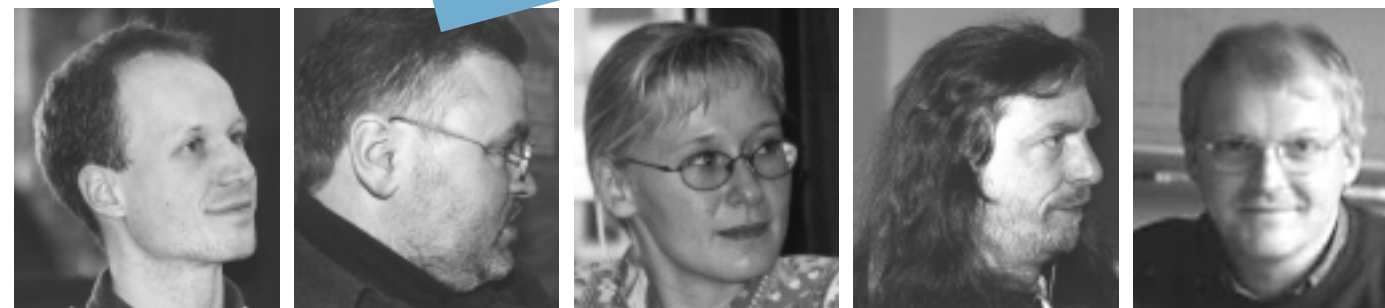
Nr. 12 April 2001

Die Zeitschrift der DLRG - Jugend

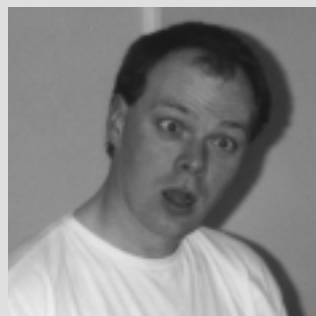


SPLASH

SPEZIAL
1998-2001



Editorial



Ein Blick zurück und gleichzeitig nach vorn

Kommt die Aufmachung bekannt vor? Prima! Vor ca. drei Jahren gab es nämlich schon einmal eine Splash in diesem Format und in einer sehr ähnlichen Gestaltung. Damals war es an der Zeit, Rückschau zu halten, weil der Bundesjugendtag Ende Mai – der erste in Ostdeutschland – mit großen Schritten auf die DLRG-Jugend zukam. Und jetzt ist es auch wieder so weit. Wir blicken zurück, aber auch gleichzeitig nach vorn. Denn beim Abfassen dieser Zeilen liegt die wichtigste Funktionärsveranstaltung der DLRG-Jugend nicht mehr fern. Wir haben einen Großteil der Arbeit auf Bundesebene der letzten drei Jahre zusammen getragen und in diese Reminiszenz formuliert. Hier kann man als Delegierte/r zum Bundesjugendtag die Ludwigsfelder Beschlüsse (Bundesjugendtag 1998) heraus suchen und quer lesen, um sich optimal auf die Duderstädter Tagung (Bundesjugendtag 2001) vorzubereiten. Oder man nutzt dieses Kleinstkompendium DLRG-spezifischer Jugendarbeit, um sich ein Bild darüber zu verschaffen, was auf Bundesebene so alles gemacht wird und wie konkret und praktisch das doch allen Unkenrufen zum Trotz ist. Wie auch immer, die vielen engagierten Aktiven haben die DLRG-Jugend in den letzten drei Jahre voran gebracht. Deshalb stellvertretend für alle: Tue Gutes und schreibe drüber

Christoph Matteredne
Christoph Matteredne



DLRG-Jugend – Prädikat Zukunftsweisend

Bundesjugendvorstand 1998 bis 2001

Wir schreiben das Jahr 2001. Das Schiff DLRG-Jugend ist mit seiner alten Besatzung in das neue Jahrtausend gereist, auf Wegen, die nie zuvor so beschriftet wurden... Lasst uns einen kurzen Blick auf diese Vergangenheit werfen.

Der Bundesjugendtag in Ludwigsfelde gab der DLRG-Jugend auf Bundesebene unter der obigen Zielsetzung eine neue Arbeitsstruktur. Ziel war es, mit den vorhandenen und verfügbaren Ressourcen besser haushalten zu können und für mehr Beteiligung der Landesverbände an der Arbeit auf Bundesebene zu sorgen. Inhaltlich gestärkt, sollte sich die DLRG-Jugend in der Zukunft präsentieren. Mit der Umsetzung dieses Ziels wurde der neu gewählte Bundesjugendvorstand betraut.

Das dafür neu geschaffene inhaltliche Gremium des Bundesjugendbeirates war in der einen Position schneller, in der anderen etwas langsamer besetzt, aber fast alle geplanten Arbeits- und Projektgruppen nahmen, mit Personal versehen ihre Arbeit auf. Wie bei einer neuen Struktur nicht anders zu erwarten, gab es immer wieder Abstimmungsbedarf zwischen Bundesjugendbeirat und Vorstand, damit die geplante Arbeitsverteilung zwischen beiden auch gelingen kann.

Bis zum heutigen Tage haben wir es geschafft ein funktionierendes System zu erzeugen, welches nur sehr wenig Reibungsverluste in der täglichen Arbeit verursacht. Insoweit können wir alle zusammen auf das Geleistete stolz sein, denn eine „Papierstruktur“ ist inzwischen lebhaft geworden.

Vor der Strukturreform gab es im wesentlichen zwei Arbeitsgruppen, die unterschiedlich intensiv (KIGA sporadisch, SRuS sehr wettbewerbslastig) inhaltliche Arbeit in und für die DLRG-Jugend betrieben haben. Die anderen Bereiche waren eher mit „Einzelkämpfern“ besetzt. Mit der

Strukturänderung ist es jetzt gelungen, fünf von sieben eingesetzten Arbeitsgruppen zuzüglich der Projektgruppen auch wirklich fest in der Arbeit der DLRG-Jugend zu etablieren, was eine sicht- und spürbare Verbreiterung der Arbeitsebene und der Beteiligung der Landesverbände an der Arbeit auf Bundesebene darstellt. Zumal alle Arbeitsgruppen sich eine Weiterarbeit in der personellen Zusammensetzung (fast komplett) vorstellen können, ist hier ein großer Schritt vorwärts nach dem Aufbruch und der „Baustelle“ Bundesjugendtag zu sehen!

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitgliedern und LeiterInnen der Arbeits- und Projektgruppen bedanken, die viel Zeit, Energie und Engagement in dieses Ziel gesteckt und somit dazu beigetragen haben, dass wir diesen Erfolg erzielen konnten. Unsere Zusammenarbeit war nicht immer nur von Ruhe, Struktur und Zielgerichtetheit geprägt, aber sie hat zu jeder Zeit – und egal wie heftig die Kontroversen in der Sache auch waren – viel Spaß gemacht. Gemeinsam sind wir die Aufgaben angegangen. Inzwischen liegen beschlussreife Sachstände und Vorlagen für den Bundesjugendtag vor, die durch den Bundesjugendbeirat erarbeitet und gestaltet worden sind. Dies unterstreicht die Funktionsfähigkeit der Struktur mit konkreten Ergebnissen.

Leider können nicht für alle Arbeitsgruppen, die an den Start gegangen sind, auch Endergebnisse auf dem Bundesjugendtag präsentiert werden. Der Bundesjugendbeirat blieb bei seiner Arbeit von personellen Wirren leider nicht verschont. Mit dem Aus-



Von Björn Springer

stieg von **Silke Grimm**, **Jens Hick** und **Heinz Häbel** aus privaten Gründen kam leider auch die Arbeit an den einzelnen Inhalten bzw. die der Arbeitsgruppe zum Erliegen. Mit dem Aufhören von **Uschi Abels** und **Michael Werner** konnte die Arbeit der Arbeitsgruppen aber aufrecht erhalten und mit **Alexander Rupp** und **Christoph Dietz** auch Ersatz gefunden werden.

Die Deutschen Meisterschaften wurden in altbekannter Qualität von **Günther Seyffeler** und mit neuer Dynamik von **Michael Werndl** „projektiert“. Mit **Dirk Schulte** haben wir auch für die kommenden Meisterschaften einen Projektgruppenleiter auf der Brücke, der schon heftig mit den Armen rudert. Alle Ausgeschiedenen haben mit ihren Arbeits- und Projektgruppenmitgliedern den großen Anteil zum Erfolg beigetragen. Ihnen gilt ebenfalls unser Dank für die geleistete Arbeit.

Der Bundesjugendvorstand fand sich nach dem Bundesjugendtag mit neuer Funktion, in neuer Besetzung, in neuer Struktur wieder und hatte somit für sich selbst die eine oder andere Nuss zu knacken, damit das Gremium arbeits- und leistungsfähig wurde. Das Thema Personalwechsel verschonte den Bundesjugendvorstand ebenfalls nicht. Mit **Tina Demmer** und **Sven Zylla** schieden auch hier zwei Mitglieder aus privaten Gründen aus ihren Funktionen aus. Mit **Jürgen Witte** wurde die eine vakante Position wieder besetzt, die zweite blieb durch Entscheidung des Bundesjugendrates unbesetzt.

Diese personellen Wechsel, die ja

Impressum

Herausgeber:
Bundesjugendvorstand der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft
Im Niedernfeld 2
31542 Bad Nenndorf
Tel: (0 57 23) 9 55-3 00
Fax: (0 57 23) 9 55-3 99
www.dlrg-jugend.de

Redaktion:
Christoph Matteredne (cm verantwortlich) und Klaus Groß-Weege
Layout: Inform, Hannover
Druck: Druck & Grafik, Mohr, Isernhagen
Auflage: 10.000
Fotos: Christoph Matteredne,

Klaus Groß-Weege, n.n. SPLASH wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes des Bundes. Die Mitarbeit interessierter Leser/innen durch Artikel,

Leser/innenbriefe, Photos, Karikaturen ist erwünscht; namentlich gekennzeichnete Beiträge sind nicht in jedem Fall identisch mit der Meinung der Redaktion. Einzelne Beiträge und Ausschnitte dürfen gegen Zusendung eines Belegexemplars unter

Nennung der Quelle für den eigenen Gebrauch kopiert werden.

SPLASH wird gedruckt auf „recystar“, einem 100%igen Altpapier.

auch die Führungsspitze umfassten, machte die Arbeit und die Aufgabenstellung des Bundesjugendvorstandes nicht leichter, da erhebliches Wissen ausschied, Kapazitäten fehlten und Einarbeitungsphasen die Zielerreichung verlangsamt.

Trotz allem Hin und Her jedoch ist die Zusammenarbeit im Bundesjugendvorstand zu jeder Zeit hervorragend geglückt. Zeitnahe Abstimmungsprozesse im Rahmen von Telefonkonferenzen haben die Arbeit ebenfalls erleichtert. Eine Stärke dieses Bundesjugendvorstandes ist es unumstritten, mit personellen Problemen aller Art umzugehen und dafür in kürzester Zeit Lösungen zu erarbeiten. Dazu zählt auch das Auffangen von Arbeit untereinander im laufenden Tagesgeschäft.

Die gute persönliche Stimmung im Team hat ihr übriges dazu beigetragen, dass alle verfügbaren Ressourcen in diesem Gremium genutzt wurden.

Allen Mitstreitern im Bundesjugendvorstand – und dies schließt die „Ehemaligen“ deutlich mit ein – möchte ich meinen großen Dank und Respekt für die gemeinsame Arbeit aussprechen. Ohne den geleisteten Einsatz in unserem Gremium wären wir mit vielen Aufgaben nicht so weit gekommen.

Viele der uns fehlenden Kapazitäten konnten wir durch das Bundesjugendsekretariat kompensieren. Hier hatten wir stets „die Bank“ im Hintergrund, auf die wir uns grundsätzlich verlassen und stützen konnten. Aber, wie sollte es auch anders sein, auch hier drehte sich in den vergangenen drei Jahren das Personalkarussell. Wenn man die Menge der Namen nimmt, dann drehte es sich hier sogar am schnellsten und umfangreichsten.

Godela Stein, Andrea Becker, Ramona Schulz, Sylvia Berndzen, Antony Austin und Mirko Tölzer stehen uns heute nicht mehr zur Verfügung, da sie andere Aufgaben oder Lebenswege gesucht und gefunden haben.

Heidrun Große-Wortmann, Christina Klages, Michaela Kirchvogel und Uta Meißner sind inzwischen an ihre Stellen getreten und unterstützen den Bundesjugendrat,

den Bundesjugendbeirat wie auch den Vorstand mit Rat und Tat. Mit den verbliebenen „alten Hasen“ **Barbara Wendland, Kirstin Steinmeyer-Bochnig und Klaus Groß-Weege** bilden sie das aktuelle Team im Bundesjugendsekretariat.

Doch nicht nur der personelle Wechsel wurde im Bundesjugendsekretariat reibungslos umgesetzt, auch ein neuer Zuschnitt der Stellen und damit eine geänderte Aufgabenverteilung wurden problemlos abgearbeitet.

Der gesamte Bundesjugendvorstand und der Bundesjugendbeirat möchte sich daher bei den MitarbeiterInnen des Sekretariates für alle Unterstützung und geleistete Arbeit bedanken. Ihr seid Klasse!

Nun hat sich die DLRG-Jugend aber nicht nur mit sich selbst beschäftigt oder nur nach innen gearbeitet, auch das Thema innerverbandliche und außerverbandliche Vertretung gehörte mit zu den Aufgaben des Bundesjugendvorstandes und Bundesjugendbeirates.

Innerverbandlich waren wir im Präsidium, den Arbeitskreisen Sponsoring sowie Sortimentspolitik und im Rahmen des Strukturprozesses des Stammverbandes in der Koordinierungskommission und im Arbeitskreis Finanzen vertreten. Um die Aufzählung zu vervollständigen, sollen auch die DLRG-Gesellschaften DBG und DVV, das Bildungswerk, die Beitragskommission und die Arbeitsgruppe Förderkonzeption Ost nicht unerwähnt bleiben.

Die Zusammenarbeit mit dem Präsidium war bei allen Themen und Aktionen von gegenseitiger Anerkennung geprägt, wenn auch die Meinung in der Sache schon Mal deutlich voneinander abwich.

Die Liste der Außenvertretungen ist eben-

falls lang. Angefangen mit dem Deutschen Bundesjugendring, über die Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe (AGJ), der Informations- und Dokumentationsstelle gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Ausländerfeindlichkeit (IDA) und der National Coalition bis hin zu Kontakten zu Parteien und Ministerien sowie ein Besuch beim Bundespräsidenten.

Die Vielfalt an Terminen und Kontakten mit anderen Jugendverbänden wurde auch durch den aktuellen Bundesjugendvorstand im Interesse der DLRG-Jugend gerne wahrgenommen. Gerade im Rahmen der Vertretung auf Bundesebene sind diese Kontakte im Sinne der eigenen Interessen unverzichtbar.

Mit dem Aufgabenbereich ökologische Kinderrechte hatte sich die DLRG-Jugend zum letzten Bundesjugendtag ein jugendpolitisches Thema mit ins Aufgabenprofil genommen. Leider ist es hier nicht zu einer inhaltlichen Arbeit gekommen. Das ist sehr schade, jedoch keine Zukunftsperspektive. Die DLRG-Jugend wird sich



in den nächsten Jahren aktuellen jugendpolitischen Themen öffnen und in die eigene Arbeit integrieren müssen. Betrachtet man die aktuellen Jugendstudien und gesellschaftlichen Umstände von Kindern und Jugendlichen, müssen Jugendverbände im aktuellen politischen Rahmen ihre Arbeit auf ihre Zielgruppe ausrichten, um weiterhin Kinder und Jugendliche für sich begeistern zu können. Lobbyarbeit für Kinder und Jugendliche, auch im politischen Sektor, wird zur unverzichtbaren Aufgabe der Jugendverbände. Auch Akzente der DLRG-Jugend werden hier vonnöten sein.

Zurück jedoch zur originären Arbeit der DLRG-Jugend. Nicht immer konnten die Kontakte zu den Landesverbänden im Rahmen der bestehenden Patenschaften so vom Bundesjugendvorstand wahrgenommen werden, wie wir es uns vorgenommen hatten. Jeden Landesverband mindestens einmal in den drei Jahren zu besuchen, war aufgrund der vorab geschilderten Kapazitätsprobleme schlichtweg nicht zu schaffen. Die Kontakte jedoch, die wir persönlich wahrnehmen konnten, waren durchweg konstruktiv und erfolgreich für die Beteiligten. Interne Kommunikation ist für einen Verband unserer Größe nach wie vor eines der beherrschenden Themen, die es immer wieder mit Leben zu füllen gilt. In den letzten drei Jahren etwas zu kurz gekommen, müssen die Kontakte zu den Landesverbänden wieder mehr Raum in der Arbeit des Bundesjugendvorstandes einnehmen.

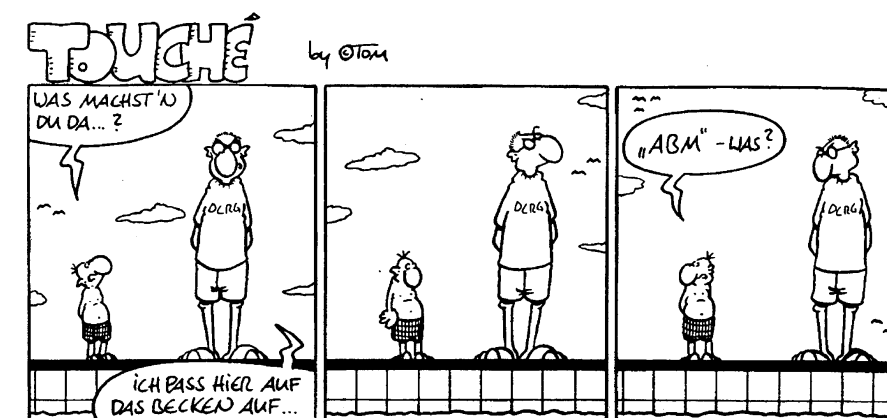
Im letzten Jahr kam zur Arbeit des Bundesjugendvorstandes auch die Mitarbeit in der Bundesjugendordnungs-Kommission hinzu. Die Arbeit der Kommission war sehr sachlich und konstruktiv geprägt und führte zu den heute vorliegenden Anträgen und Ergebnissen, die wir bereits auf dem Bundesjugendrat in Weimar vorgestellt haben und abschließend auf dem Bundesjugendtag diskutieren werden.

Große Veränderungen stehen in diesem Jahr nicht an, vielmehr geht es darum aus den Erfahrungen der letzten drei Jahre abgeleitete Handlungsnotwendigkeiten zu verabschieden und Klarstellungen und zu erreichen.

Ziel soll es dabei sein, die Arbeit u.a. im Bundesjugendrat zu erleichtern und zu präzisieren.

Neben den Änderungen in der Bundesjugend- sowie der Geschäftsordnung werden auch andere Inhalte auf der Tagesordnung des Bundesjugendtages stehen, die in der Zukunft der DLRG-Jugend bedeutsam sind. So werden mit der Bildungskonzeption wie auch mit den Abschlussempfehlungen der Qualitätskommission neue Abläufe und Zielsetzungen in die Arbeit der DLRG-Jugend eingefügt, die die Zukunftsfähigkeit unseres Verbandes weiter stärken werden und uns aus den Erfahrungen und Projekten der vergangenen Jahre lernen lassen.

Qualitätssicherung hat die DLRG-Jugend schon sehr früh als wichtiges Betätigungsfeld für sich erkannt. Mit dem Instrument des Benchmarking



haben wir aber nur einen Aspekt geschaffen, der uns auf diesem Weg hilft. Andere operativ orientierte Methoden müssen folgen, um auch das Tagesgeschäft ständig zu reflektieren. Doch mehr dazu in den Empfehlungen der Qualitätskommission.

Der Strukturprozess des Stammverbandes zeigt in den aktuell vorliegenden Zwischenergebnissen, dass es in der DLRG zu einer klar definierten Arbeitsteilung und -verantwortlichkeit kommen muss, damit wir für die Zukunft arbeitsfähig sein können. Wir in der DLRG-Jugend haben bereits in den letzten drei Jahren die ersten Schritte hinter uns gebracht. Dies muss nun auch konsequent weitergehen, wollen wir wirklich zukunftsweisend sein.

Aufgabenteilung heißt in diesem Fal-

le auch Aufgaben der DLRG-Jugend und des Stammverbandes verantwortlich von einander zu trennen. Dies heißt nicht den Verein im Verein zu gründen, sondern ressourcengerecht zu arbeiten und dies auch einzuhalten.

Aufgabenteilung heißt auch, dass diejenigen, die eine Aufgabe übernehmen, diese dann auch erledigen, also ihren Job so tun, wie es für eine vernünftige Arbeitsorganisation vonnöten ist. Aussagen dahingehend, dass mensch sich noch nicht über die neue Arbeitsstruktur bewusst geworden ist, darf es künftig nicht mehr geben.

Wir haben auf dem Bundesjugendtag in Duderstadt einige Möglichkeiten, die notwendigen Weichen schon zu stellen. Dazu gehört auch ein vollständiges Personaltableau, mit Personen, die mit Zielen für Inhalte stehen

und arbeiten. Diese Personen müssen dem Verband auch dauerhaft für die nächste Arbeitsperiode zur Verfügung stehen. Einen derartigen Personalwechsel, wie in den vergangenen drei Jahren darf es nicht mehr geben, wollen wir weiterhin vernünftig steuern und den Verband in die Zukunft bringen.

Wir wünschen uns allen für die anstehenden Aufgaben und Entscheidungen die klare Sicht, die wir brauchen, um nicht doch mit dem Schiff DLRG-Jugend zu stranden, oder auf's Riff zu laufen.

Euro – Deutsche Mark – Dollar – Penunse

Während für 1998 ein Jahresfehlbetrag in Höhe von rd. 94.000 DM entstanden ist, konnte für 1999 ein Jahresüberschuss in Höhe von 42.000 DM realisiert werden. Auch für das Jahr 2000 ist mit einem positiven Ergebnis zu rechnen. Diese erfreuliche Entwicklung ist auf sehr verschiedene Ursachen zurückzuführen.

In 1998 wurden sowohl das Bundesjugendforum als auch der Bundesjugendtag durchgeführt. Diese kostenintensiven Veranstaltungen wurden größtenteils durch Entnahmen aus den Rücklagen finanziert, so dass unter Berücksichtigung der Rücklagenveränderung ein ausgeglichenes Ergebnis zu verzeichnen war.

Durch den Beschluss der Bundestagung im Oktober 1998 wurden die Beitragsanteile des Präsidiums erhöht. Dieses hat in 1999 zu Mehreinnahmen in Höhe von 72.000 DM geführt. Außerdem sind uns in 1999 erstmals Ausschüttungen aus dem Zweckvermögen I (Spendenmailing) von 12.000 DM zugeflossen.

Im Jahr 2000 wurden zur Finanzierung der Projekte Fachtagung sexueller Missbrauch und Benchmarking zusätzliche Mittel aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes in Höhe von 33.300,00 DM bereit gestellt. Somit war für diese beiden neuen Arbeitsgebiete der DLRG-Jugend eine solide Finanzierung sichergestellt. Darüber hinaus konnten durch die Änderung der Reisekostenordnung mit Wirkung zum 01.01.2000 die Reisekosten reduziert werden, da nunmehr nur noch Bahnfahrten 2. Klasse übernommen werden. Damit ist auch die immer wieder aufflackernde Diskussion über eine sogenannte „2-Klassen-Gesellschaft“ in unserer Reisekostenordnung beendet.

Leider werden die für Seminare zur Verfügung gestellten Mittel noch nicht in dem Umfang genutzt, wie es zu wünschen wäre. Mit dem neuen Seminarprogramm 2001, das erst-

mals wieder gebündelt in einem Heft dargestellt wird, soll hier eine positive Veränderung herbeigeführt werden.

Die auf dem letzten Bundesjugendtag beschlossenen umfangreichen Strukturänderungen haben im Bereich der Finanzen insbesondere für das Jahr 1999, aber auch noch für 2000, zu einer großen Planungsunsicherheit geführt. Hier konnten in den letzten zwei Jahren Erfahrungswerte gesammelt werden, die für den Haushaltsplan 2001 zugrunde gelegt wurden. Die Haushaltsplanung kann somit für die Zukunft auf soliden Eckdaten aufbauen.

Insgesamt ist die Haushaltslage der DLRG-Jugend durchaus positiv. Die sich zu Beginn der Legislaturperiode abzeichnenden finanziellen Engpässe konnten durch eine restriktive Ausgabenpolitik und zusätzliche Einnahmen vermieden werden, so dass in den nächsten Jahren von einer soliden Finanzierung der Jugendarbeit in der DLRG ausgegangen werden kann.

Zur Erschließung neuer Finanzierungsinstrumente hatte sich die DLRG-Jugend in 1997 mit 30.000 DM an dem Spendenmailing I beteiligt. Nachdem nunmehr der eingezahlte Betrag bereits als Ausschüttung zurückflossen ist und auch weiterhin mit entsprechenden Einnahmen gerechnet werden kann, wurde auf der 3. Sitzung des Bundesjugendrates eine Beteiligung an dem Spendenmailing II mit insgesamt 50.000 DM beschlossen. Die bisherigen Entwicklungen dieser Zweckvermögen entsprechen insgesamt den Erwartungen. Durch dieses neue Instrument ist



von Sandra Gerdes

es möglich, unabhängig von Beitragsanteilen und öffentlichen Fördergeldern zusätzlich stabile Einnahmen zu sichern.

Weniger positiv ist die Entwicklung im Bereich der Förderkonzeption Ost. Hier wird vom Präsidium jährlich seit 1996 eine Summe von 25.000 DM zur Verfügung gestellt, die von den ostdeutschen Landesverbänden der DLRG-Jugend für Bildungsveranstaltungen verwendet werden kann. Leider wurden in den letzten Jahren nicht von allen Landesverbänden die entsprechenden Veranstaltungen durchgeführt, so dass Ende 2000 noch rund 20.000 DM verfügbar sind. Hier besteht deutlicher Handlungs- und auch Beratungsbedarf.

Nachdem die Deutschen Meisterschaften 1998 in Regensburg und 1999 in Bad Nauheim erfolgreich und von „alten Schwimmhaasen“ ausgerichtet wurden, fanden sie erstmalig im Oktober 2000 in einem ostdeutschen Landesverband statt. Obwohl der Landesverband Sachsen-Anhalt nur auf eine sehr geringe Mitgliederzahl zurückgreifen kann, hat die

Organisation der Veranstaltung 100%-tig geklappt. Hier kann man allen beteiligten MitarbeiterInnen nur großen Respekt für ihre Leistungen entgegenbringen. Der Bundesjugendvorstand möchte sich auch an dieser Stelle recht herzlich bei allen HelferInnen bedanken. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, dass trotz des großen Arbeits- und Organisationsaufwandes auch die Teilnahme der Sportler aus Sachsen-Anhalt sehr erfolgreich war. Auch finanziell konnte die Veranstaltung

insbesondere auf Grund der Bemühungen des Landesverbandes zu einem positiven Ergebnis gebracht werden. Wir hoffen, dass wir in Zukunft öfter mit derartigen Veranstaltungen in den ostdeutschen Landesverbänden zu Gast sind, da das notwendige Know-how mit Sicher-



heit vorhanden ist und so auch der Öffentlichkeit vorgestellt werden kann. Sehr erfreulich war die Arbeit der Arbeitsgruppe Schwimmen, Retten und Sport / sportliche Jugendbildung. Hier hat sich eine Gruppe unter Leitung von Frank Haase zusammengefunden,

die trotz der sehr unterschiedlichen Auffassungen zu dem Thema sehr gut und vor allem effektiv und kontinuierlich zusammengearbeitet. Dieses ist insbesondere positiv, da der Bereich Schwimmen, Retten und Sport/ sportliche Jugendbildung sehr umfangreich und vielschichtig ist. ●



von Frank Haase

Sport – Spiel – Spannung

Hauptziel der Arbeitsgruppe Schwimmen, Retten und Sport / sportliche Jugendbildung war es, eine Sportposition zu erarbeiten, um die einzelnen Arbeitsbereiche zu strukturieren und zu verdeutlichen, was Sport (liche Jugendbildung) in der DLRG-Jugend bedeutet. Die Arbeitsgruppe findet dieses Ergebnis zufriedenstellend und wird die Sportposition als ein erstes Ergebnis ihrer Arbeit auf dem Bundesjugendtag vorstellen.

Darüber hinaus war eine Hauptaufgabe der Arbeitsgruppe die Planung und Durchführung von zwei Sportseminaren jährlich. Diese und alle weiteren Ziele konnten in den vergangenen drei Jahren, u. a. auf Grund der neu besetzten Stelle der Bildungsreferentin umgesetzt werden. Der Bereich sportliche Jugendbildung wird seit März 2000 mit 20 Stunden im Monat von Uta Meißner betreut.

Auf den erweiterten Arbeitsgruppentreffen haben wir uns vorläufig mit den Sorgen und Problemen der Landesverbände beschäftigt, nach Problemlösungen gesucht und versucht diese Lösungen umzusetzen. Der größte Teil dieser Sorgen galt den Deutschen Meisterschaften, dem Regelwerk, dessen Auslegung und der Ausbildung von KampfrichterInnen auf Bundesebene. Die Probleme des Regelwerks sind mit der Einberufung einer neuen Regelwerkskommission hoffentlich bald beseitigt.

Keine Erfolge konnten wir auf dem Gebiet der KampfrichterInnenausbildung verzeichnen, was wohl nicht an unserer Faulheit, sondern eher an der

Brisanz der anderen Themen und einiger kommunikativer Schwierigkeiten mit dem Bereich Technik des Stammverbandes liegt. Wir denken aber, dass wir in unserer weiteren Arbeit auch diese Probleme lösen bzw. eine Anregung zu deren Lösung geben können.

Die Arbeitsgruppe würde sich freuen, in ihrer derzeitigen Besetzung weiter arbeiten zu können. ●

Bildung ist Zukunft

„Jugendarbeit ist Bildungsarbeit, diesem Grundsatz fühlt sich die DLRG-Jugend verpflichtet“, so das Grundsatzprogramm der DLRG-Jugend aus dem Jahre 1975. Auch nach über 25 Jahren stellt die DLRG-Jugend diesen Anspruch noch an sich selbst. Es ist aber auch ein Anspruch, dessen Erfüllung die Mitglieder und die Gesellschaft von der DLRG-Jugend als Jugendverband und als Freier Träger der Jugendhilfe einfordern.

In den letzten drei Jahren stand die Bildungsarbeit auf der Bundesebene der DLRG-Jugend in einem Spannungsfeld zwischen den drei Polen

- von Umstrukturierung,
- Konzeptionierung,
- und der Umsetzung praktischer Bildungsangebote.

Die Einrichtung des Bundesjugendbeirats hat auch im Bildungsbereich zu einer Umstrukturierung geführt. Die Aufteilung in die Arbeitsgruppen Bildungsmanagement (zuständig für die Entwicklung von Konzeptionen und die zentrale Bildungsarbeit) und Bildungsservice (zuständig für die Bereiche Zwischen Bildung und Beratung (ZwiBuB), die Regionalangebote sowie die Dienstleistung für die Landesverbände) hat sich aus heutiger Sicht nicht bewährt.

Die enge Verzahnung, gerade in der Phase der Strukturveränderung beider Bereiche, ermöglichte keine formale Aufteilung der Arbeitsbereiche. Anfang 2000 entsprach der Bundesjugendvorstand dem Wunsch der beiden Arbeitsgruppen, ihre Arbeit auch strukturell zu verschmelzen.

Personell hat die Umstrukturierung für den Bereich Bildung ein äußerst positives Ergebnis gezeitigt. War die Bildungsarbeit vor 1998 noch eine ehrenamtliche „one Man Show“ mit hauptberuflicher Unterstützung, hat sich in den letzten Jahren eine, in der Anfangsphase mit nachvollziehbaren Reibungsverlusten gut funktionierende Arbeitsgruppe gefunden. Diese ist die Zielvorgaben durch Vorstand und Beirat angegangen und erfüllt sie nach Möglichkeit auch. Die erweiterte Ar-

beitsgruppe ist im Bildungsbereich leider noch ein Stiefkind. Es ist nicht nachvollziehbar, warum Landesverbände von diesem Forum des Erfahrungsaustauschs und der Weiterentwicklung von Bildungsansätzen keinen Gebrauch machen.

Die zentralen Bildungsangebote der DLRG-Jugend haben sich in den letzten Jahren parallel zum Konzeptionierungsprozess weiterentwickelt. Von Jahr zu Jahr wurden die Angebote professioneller und zielgerichteter, das Endprodukt liegt in Form der Bildungs- und Qualifizierungsangebote 2001 vor. Angemerkt werden muss, dass nicht alle Angebote von der Zielgruppe der MitarbeiterInnen auf Landesebene angenommen wurden, so dass eine große Zahl von Seminaren ausfallen musste. Für 2001 entwickelt sich der Anmeldestand allerdings positiv.

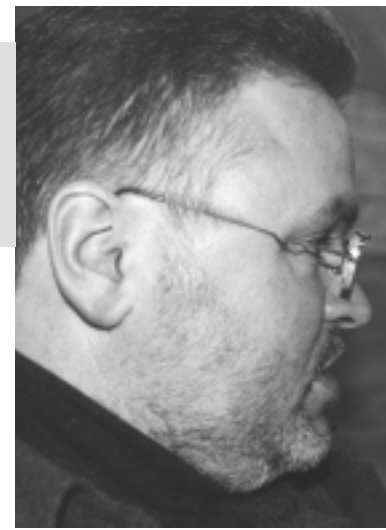
Wenig wurden auch die Regionalseminare angenommen. Wurden sie in dem einen oder anderen Bundesjugendrat durch einige Vorsitzende als Ergänzung zum Ansatz ZwiBuB für die kleinen westdeutschen Landesverbände eingefordert, muss aber der Bedarf in den Landesverbänden ein ganz anderer sein. Ob dies an der internen Kommunikation oder der vollkommenen Zufriedenheit der Bildungsmenschen in den Landesverbänden liegt? Wie dem auch sei, hier geht für die (kleinen) Landesverbände eine spezielle Förderungsmöglichkeit verloren.

Die wichtigste und zeitraubendste Bildungsaufgabe der vergangenen Jahre war die Schaffung einer Bildungs-

konzeption für die DLRG-Jugend. Mit einzelnen Konzepten wie der ZwiBuB- und der Regionalkonzeption waren erste solide Ansätze vorhanden. Die Arbeitsgruppe hatte sich mit Elan in die Entwicklung der umfassenden Konzeption gestürzt. Der Vorsatz, in alle Bereiche der Bildungsarbeit vernetzendes Konzept schon zum Bundesjugendtag 2001 vorzulegen, kann aber nicht ganz erreicht werden. Zu umfangreich erwiesen sich die Bildungsaufgaben, um sie innerhalb von drei Jahren in Abstimmung mit den Landesverbänden in ein praxisbezogenes, umsetzbares Papier zu verarbeiten. Ein zentraler Teil dieser Konzeption, nämlich das Personalentwicklungskonzept liegt euch allerdings schon vor. Es wird in den nächsten Jahren darauf ankommen die noch offenen Bereiche, wie die grundsätzlichen Bildungsaussagen, die Vernetzung der Angebote und die Jugendleiterkonzeption in enger Abstimmung mit den Landesverbänden zu entwickeln und praktisch umzusetzen.

Als ein Teilaspekt der Bildungsarbeit ist auch die Zusammenarbeit mit dem Stammverband zu beleuchten. Dieser hat in den letzten Jahren mit dem Bildungswerk eine Grundlage für seine Bildungsarbeit auch im nicht-technischen Bereich gelegt, erste gemeinsame Ansätze zwischen Bildungswerk und DLRG-Jugend waren möglich. Eine intensivere Diskussion über die Zusammenarbeit musste jedoch auf Grund der personellen Situation der Arbeitsgruppe vertagt werden.

Die Unterstützung der Ostdeutschen Landesverbände durch die



von Matthias Ischinger

DLRG-Jugend auf Bundesebene gründet sich auf drei Teilansätze, die aus Mitteln der Förderkonzeption Ost (FKO) finanziert werden:

- die Umsetzung der „Zwischen Bildung und Beratung“ (ZwiBuB)- Seminare,
- bei Aktionen vor Ort
- und der Tagung der Ostdeutschen Landesverbände.

Das Beratungsprojekt „Zwischen Bildung und Beratung“ wurde vom Bundesjugendrat 1994 diskutiert und verabschiedet. Es wurde für die Landesjugendverbände in den fünf ostdeutschen Ländern entwickelt. Mit der Durchführung wurde ab 1995 begonnen.

Ausgehend davon, dass der Bundesjugendvorstand „nicht in die Lage kommt, Seminare anzubieten, die nicht besucht werden und deshalb ausfallen, weil ihre Ausrichtungen an den Bedürfnissen der ostdeutschen Landesverbände vorbeigehen“ entwickelte man diese Zielsetzung.

Primäres Ziel ist es, die Bedürfnisse der ostdeutschen Landesverbände aufzugreifen. Aus einem Pool von Themen, Techniken und Terminen soll das ausgewählt werden, „was vor Ort am meisten gebraucht wird“. Die Landesjugendausschüsse sollen „gestärkt werden“, wobei das Know-how der Bundesebene eine grundlegende Voraussetzung ist. Hierfür können „die jeweiligen Landesjugendausschüsse selbst entscheiden, welches Know-how sie wann und wo einsetzen können“.

Neben dem Know-how-Transfer wird der Beratungsaspekt der Bundesebene auch durch die Patenschaften der Bundesvorsitzenden, welche eine individuelle und persönliche Betreuung gewährleisten, ergänzt.

Im Rahmen der einmal jährlich stattfindenden Tagung der ostdeutschen Länder, ist neben anderen Themen auch ein Erfahrungsaustausch und die Koordination zwischen den Landesjugendausschüssen und der Bundesebene möglich.

Betrachtet man die Umsetzung des Konzeptes so lässt sich feststellen, dass im Zeitraum 1995 bis 2000 von 25 möglichen 23 Veranstaltungen mit durchschnittlich 10 bis 15 Teilnehme-

rInnen stattgefunden haben.

Inhaltlich wurde durch die Landesverbände ein breites Spektrum angefordert und abgedeckt. Waren es zu Beginn eher die Grundlagenbereiche der Jugendarbeit so zeichnet sich in den letzten Jahren ein Wandel hin zu eher „trendigen“ Themen ab.

In einzelnen Landesverbänden fand in den letzten Jahren eine Verschiebung weg von den Seminaren hin zu den Aktionen vor Ort statt. Dieser zweite Bereich der Förderung wurde von allen Landesverbänden regelmäßig für Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit oder größere, nicht durch Eigenmittel abzusichernde Maßnahmen, genutzt.

Während der Bundesjugendvorstand bis 1998 die Aufgaben des Know-how-Transfers und der Beratung/Betreuung der ostdeutschen Landesverbände wahrnahm, verlagerten sich durch die Strukturreform diese Funktionen auf die Arbeitsgruppe Bildungsservice.

Die zeitintensive und personalaufwendige Aufgabenwahrnehmung, wie sie der noch „große“ Bundesjugendvorstand bis 1998 geleistet hat, konnte aufgrund mangelnder personeller Ressourcen bisher nicht von der Arbeitsgruppe wahrgenommen werden.

Trat nach dem Bundesjugendtag in Ludwigsfelde eine kleine, aber gut besetzte Gruppe an um die Internationale Jugendarbeit der DLRG-Jugend voran zu bringen, so konnten die Zielsetzungen dieser Arbeitsgruppe nicht erreicht werden, da bedingt durch berufliche oder private Veränderungen bei den einzelnen Beteiligten der notwendige Einsatz nicht erbracht werden konnte. Auch die Unterstützung von Seiten des Bundesjugendvorstandes war, bedingt durch die Nichtbesetzung einer stellvertretenden Bundesvorsitzenden und die damit verbundene Kürzung der Zielsetzungen, nicht in dem für diesen Bereich erforderlichen Maß möglich.

Gleichwohl möchten wir neben dem ehemaligen Leiter der Arbeitsgruppe **Heinz Häbel** auch **Ruprecht van de Weyer**, der die Außenvertretung gegenüber dem Deutschen Bundesjugendring im Internationalen Bereich übernommen hatte, für die

geleistete Arbeit danken.

Inhaltlich hat sich die Arbeit in den letzten Jahren, nachdem unsere Partnerorganisation auf den Kanarischen Inseln durch das Fehlverhalten einiger ihrer MitarbeiterInnen die Arbeit einstellen musste, auf die Zentralstellentätigkeit (im Rahmen des Kinder und Jugendplanes des Bundes sowie den bilateralen Jugendwerken mit Frankreich, Polen und der Tschechischen Republik) beschränkt.

Zusammenfassend lässt sich das kurz bewerten: Die Internationale Arbeit der DLRG-Jugend läuft auf der Ebene der örtlichen Gliederungen ab. Dadurch wird der Eindruck eines „Gemischtwarenladens“ erweckt, der Partnerschaften zu unterschiedlichsten Gruppierungen und regionalen Zielen unterhält. Wir sind der Meinung, dass ein solcher „Gemischtwarenladen“ gerade für einen Jugendverband auch fachlich-konzeptionell haltbar ist. Die Vielfältigkeit in Methoden und Aktionen setzt sich auch in einer unterschiedlichen Wahrnehmung von internationalen Kontakten fort. Es muss in einem Jugendverband mit der Struktur wie der DLRG-Jugend für jede Gliederungsebene möglich sein, auch hier die eigenen Ziele zu entwickeln.

Ob diese Sichtweise jedoch eine Perspektive hat, scheint derzeit sehr fraglich. Das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend wurde in jüngster Vergangenheit initiativ, um die Zentralstellen an eine „kürzere Leine“ zu legen. Nach den Vorstellungen des Ministeriums soll künftig der einzelne Verband internationale Partnerschaften ausschließlich mit von ihm festgelegten Regionen unterhalten. Das heißt konkret: will die DLRG-Jugend künftig öffentlich geförderte internationale Maßnahmen durchführen, geht es für alle Maßnahmen des Verbandes nach Land x, eventuell noch nach Land y.

Das wir solche „Länderkonzepte“ für unsinnig und fachlich kontraproduktiv halten, haben wir über den Deutschen Bundesjugendring wiederholt vorgebracht. Jetzt warten wir auf die Wirkung dieser Worte.

Es zeichnet sich jedoch ab, dass für alle Empfänger von Globalmitteln die

Erstellung von mittelfristigen Konzepten der internationalen Arbeit verbindlich gemacht wird. Und damit kann als sicher gelten, dass die Fortführung der Zusammenarbeit mit bewährten langjährigen Partnern in der bisherigen Form in Frage steht. Es wird eine Festlegung auf einen oder wenige Partner erfolgen müssen, und diese Festlegung wird die Bundesebene des Verbandes als Globalmittelempfänger und -verwender vornehmen müssen.

Es gibt Geschichten, die werden zu „never ending stories“. Die Gestaltung von Großveranstaltungen in der DLRG-Jugend ist ein Thema, das schon Generationen von FunktionsträgerInnen beschäftigt hat: in Form von RoSy, dem Rollierenden System.



In den letzten drei Jahren waren unterschiedlich zusammengesetzte Gruppen RoSy auf der Spur. Die erarbeiteten Konzeptansätze sind von einer großen Ideenvielfalt geprägt. Dennoch gab es außer den Deutschen Meisterschaften und dem jetzt im Mai anstehenden Bundesjugendforum keine Veranstaltungen, die im (Ur-)Konzept von RoSy festgelegt wurden. Nachdem das LUPEX-Camp leider nicht in der gedachten Form und Unterstützung der Bundesebene stattfinden können, läuft nun die Zusammenarbeit mit den Niedersachsen zur Vorbereitung des Forums (und ja auch des Bundesjugendtages) sehr intensiv, ergebnisorientiert und mit wirklich hervorragender Unterstützung. Dafür an die Niedersachsen schon an dieser Stelle: Vielen Dank! Der Wandel ist das einzig Beständige in der Jugendverbandsarbeit. Und

so bleibt es notwendiges Ziel, RoSy sich weiter wandeln zu lassen. Nur ein Verband der es schafft sich als Teil der Jugend in Bewegung zu bleiben kann auf Dauer bestehen.

Antoine de Saint Exupéry hat einen wichtigen Gedanken in wenige Worte fassen können: „Mensch sein, das heißt: Verantwortung fühlen, sich schämen angesichts einer Not, auch wenn man offenbar keine Mitschuld an ihr hat.“

Wie kam die DLRG-Jugend eigentlich zum inhaltlichen Schwerpunkt Sexueller Missbrauch? Praktisch betrachtet war es der Bundesjugendbeirat, der bei seiner ersten Sitzung dieses (Tabu-) Thema aufgriff und für sich bzw. die Arbeitsgruppen als verbindendes Arbeitsfeld vereinbarte.

Fast jeder der Anwesenden konnte im Gespräch berichten, dass er oder sie bereits von Fällen innerhalb des Verbandes gehört hatte, das Thema war also bereits im Gespräch.

„Bei uns doch nicht!“ Diese Aussage wird oft und (vor-?) schnell getroffen, wenn Menschen in der DLRG-Jugend über dieses Thema sprechen. Eigentlich kann man darauf nur sagen – schön! Aber die Verantwortung, auch Not schon zu verhindern, haben bzw. fühlen wir doch. Wenn es denn tatsächlich keinen sexuellen Missbrauch in der DLRG(-Jugend) geben sollte, dann engagieren wir uns hier präventiv und sorgen (sicherheitshalber!) dafür, dass es auch nie zu sexuellen Übergriffen kommt.

Da aber sexueller Missbrauch in unserer Gesellschaft, überall da wo Jungen und Mädchen mit Erwachsenen zusammenkommen vorkommt, liegt

der Schluss nahe, dass die DLRG hier keine isolierte Insel abbildet. Die Verbands- und Vereinsarbeit ist ein Spiegelbild dieser gesellschaftlichen (Fehl-)Entwicklung. Auch bei den dunklen Seiten unserer Gesellschaft. Und damit liegt die Verantwortung auch bei uns als Jugendverband, ein gesellschaftliches Tabu zu brechen und das Thema „sexuellen Missbrauch“ reflektiert an das Licht der Öffentlichkeit zu bringen.

In unserem Leitbild ist formuliert, dass die DLRG-Jugend „die Interessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aktiv und wirksam innerhalb und außerhalb des Verbandes vertreten“ will. Nehmen wir diese Aufgabe ernst und sorgen dafür, dass Kinder und Jugendliche frei von Übergriffen Erwachsener aufwachsen können. Es ist völlig klar, dass die DLRG-Jugend einen Beitrag hin zur Entwicklung einer Gesellschaft leisten kann, die Kinder und Jugendliche schützt. Und bei uns im Verband beginnen wir damit, hier können wir unseren Beitrag leisten.

Unser Beitrag wurde sichtbar in der im Mai 2000, nach intensiven Vorbereitungen durch den Bundesjugendbeirat und mit Unterstützung des Bundesjugendrats, gemeinsam mit dem Stammverband durchgeführten Fachtagung mit dem Titel: „Bei uns doch nicht...! Sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen in der DLRG und der DLRG-Jugend“. Hier wurde das Thema in seiner gesamten erschütternden Tiefe angegangen, die Tagungsergebnisse wurden in der euch bekannten hervorragenden Tagungs- Dokumentation auch veröffentlicht.

Die TeilnehmerInnen forderten den Verband auf, weiter an diesem Thema zu arbeiten um ein Klima der Sicherheit und Unverletzlichkeit für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Zwischenzeitlich hat sich eine, durch Fachleute begleitete Projektgruppe bestehend aus VertreterInnen des Bundesjugendvorstandes, der Landesverbände und des Stammverbandes gebildet, die Vorschläge zum weiteren Umgang mit diesem Thema erarbeitet.

Bits – Layout – Form – Farbe

Schönheit und so manches mehr

Zu Beginn der Wahlperiode 1998 – 2001 hatte sich der Bundesjugendvorstand auch einen umfangreichen Zielkatalog auf die Öffentlichkeitsarbeits-Fahne geschrieben. Begleitet wurden diese Ziele und deren Umsetzung von der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit, die darüber hinaus weitere Aufgaben und Ziele im Verlauf der Wahlperiode für sich formuliert hatte.

Ein Grundsatzziel war die „Entwicklung/Einführung und Differenzierung von Materialien für und aus der verbandlichen Jugendarbeit, wobei nicht nur Augenmerk auf die Anwendungs-/Nutzungsseite gelegt werden soll, sondern auch Materialien zur Steigerung der Bekanntheit und der Identifikation mit der DLRG-Jugend aufgelegt werden“.

Zur Umsetzung dieses Grundsatzzieles wurden im wesentlichen drei Unterpunkte formuliert:

1. Fertigstellung und Publikation des TOM-DLRG-Cartoons
2. Entwicklung einer CD-Richtlinie (Corporate-Design) und Publikation einer CD-ROM mit unterschiedlichsten Arbeitshilfen etc.
3. Entwicklung eines Jugendsortiment in Zusammenarbeit mit der Materialstelle sowie der DVV

Der TOM-Cartoon wurde im Rahmen einer Signierstunde bei den Deutschen Meisterschaften 1999 mit enorm guter Resonanz der (Verbands-) Öffentlichkeit präsentiert. In der ersten Absatzphase konnten schnell über 2.500 Exemplare verkauft werden. Nunmehr stagniert allerdings der Verkauf. Eine weitergehende Analyse zur Entwicklung der Verkaufszahlen und der Akzeptanz zu solchen Publikationen innerhalb unseres Verbandes hat – entgegen der Zielvereinbarung des Bundesjugendvorstandes – noch nicht stattgefunden. Das müssen wir machen, wenn die erste Auflage von 5.000 Exemplaren verkauft sein wird.

Die Entwicklung eines Corporate Design für die DLRG-Jugend hat bei den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit sehr viel Zeit be-

anspruch. Nun liegt aber seit dem Bundesjugendrat in Niendorf eine vom Bundesjugendrat sogar einstimmig beschlossene Fassung des CD-Handbuches (Handbuch sowie Inhalte zur Gestaltung der CD-ROM als Arbeitshilfe) vor. Die technische Abwicklung zum Druck der CD-Richtlinie als Handbuch sowie die technische und inhaltlich Aufbereitung der CD-ROM haben sich im weiteren Verfahren zur Umsetzung und Publikation als sehr aufwendig und zeitintensiv herausgestellt. Aus diesem Grund musste der Erscheinungstermin mehrfach verschoben werden. Die technischen Probleme sind jetzt gelöst.

Wir gehen davon aus, dass die DLRG ihre funkelneuen Überlegungen zur Aktualisierung des Verbandslogos positiv im Präsidialrat im Frühjahr abschließen wird. Wie wir bereits auch mitgeteilt haben erscheint es uns sinnvoll und notwendig, diese Aktualisierungen für die DLRG-Jugend positiv aufzugreifen und zu berücksichtigen. Der Bundesjugendtag wird sich damit auseinandersetzen und eine abschließende Meinung entwickeln müssen. Im Anschluss daran ist dann das Handbuch und die CD-ROM auf diesem Sachstand schnell aktualisiert und produziert.

Nach den Vorstellungen des Bundesjugendvorstandes zu Beginn der Wahlperiode sollte eine weitere Arbeitsgruppe installiert werden, die im wesentlichen das innerhalb des Verbandes (Materialstelle/ DVV) vorhandene Jugendmaterial sichtet und einer kritischen Würdigung unterzieht. Die Erkenntnisse sollten dann in Abstim-



von Jürgen Witte

mung mit der Materialstelle sowie der DVV zu einem „neuen Jugendsortiment“ zusammengefasst werden. Dieser Aufgabenbereich konnte auf Grund mangelnder Zeit- und Personalressourcen nicht umgesetzt werden.

www.dlrg-jugend.de – die Internetseiten der DLRG-Jugend (Bundesebene) wurden von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit kontinuierlich erweitert, ergänzt, „gepflegt“ und aktualisiert. Mit einem enorm hohen zeitlichen Aufwand und einem als professionell zu bezeichnenden Know-how wurde ein neues Internetlayout entwickelt und ins Netz eingestellt. Nunmehr stehen die „Bälle“ neben dem Jugendlogo häufig im Mittelpunkt unserer Publikationen. Sie haben allerdings auch, was die technische Umsetzung betrifft – insbesondere im Rahmen der inhaltlich Ausgestaltung der angesprochenen CD-ROM und des angestrebten bundeseinheitlichen Internet-Layout – vielfach Kopfzerbrechen bei allen Beteiligten ausgelöst und eine sehr zeitintensive Bearbeitung der Vorlagen erfordert.

Der Internet-Auftritt der DLRG-Jugend hat einen sehr hohen Standard erreicht. Dennoch müssen wir diesen Bereich in der Zukunft weiter ausbauen. Wir sollten sicherstellen, dass alle Gliederungsebenen unseres Verbandes einheitlich – was im wesentlichen das Layout betrifft – im Internet präsent sind. Im weiteren wird sicherzustellen sein, dass die Internet-Seiten inhaltlich aktueller werden. Auf Bundesebene wird dies dauerhaft und kontinuierlich nur mit einer hauptberuflichen Unterstützung zu leisten

sein. Bei den MitarbeiterInnen des Bundesjugendsekretariates sind hierfür allerdings keine zeitlichen Ressourcen vorhanden. Der Bundesjugendvorstand hat daher beschlossen, die Aktualisierung der Internet-Seiten der Bundesjugend mit der Hilfe einer Honorarkraft zu ermöglichen. Dieses spricht nicht gegen das hervorragende ehrenamtliche Engagement der Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit, sondern trägt der Realität Rechnung. Aktuell zu informieren erfordert kontinuierliche Präsenz, dieses kann von niemanden eingefordert werden, der ehrenamtlich für einen Jugendverband wie den unseren tätig ist.

Die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit hat einen Selbstdarstellungstext entwickelt, der das Profil unseres Jugendverbandes kurz und prägnant darstellt. Die ersten Entwürfe wurde in der Arbeitsgruppe intensiv und kontrovers diskutiert – die Landesverbände haben sich demgegenüber im Rahmen der erweiterten Arbeitsgruppentreffen (eAG) zu diesem Thema eingebracht.

Mitglieder der Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit waren auf den Deutschen Meisterschaften kontinuierlich präsent und haben entsprechende Pressemitteilungen verfasst und publiziert sowie eine umfassende und zeitnahe Darstellung der Veranstaltung im Internet sichergestellt.

Sie wird es weiterhin geben – das Printmedium der DLRG-Jugend – die SPLASH. In seinem einzigartigen Layout wird die SPLASH auch künftig zweimal jährlich über die unterschiedlichsten Themen aus dem Bereich der Jugend- und Jugendverbandsarbeit berichten und informieren. Sie hat nicht den Anspruch auf Tagesaktualität – Nachhaltigkeit sowie fachlich und sachlich fundierte Informationen stehen im Vordergrund.

Dieses Medium sollte weiterhin genutzt werden, um jugendrelevante Themen in unserem Verband wie aber auch in der Öffentlichkeit zu thematisieren und zu diskutieren. Hierbei wird es für die Zukunft von entscheidender Bedeutung sein, das Redaktionsteam auszubauen damit die Themenvielfalt auch für die Zukunft

sichergestellt werden kann.

Die Öffentlichkeitsarbeits-Seminare wurden von unseren Verbandsmitgliedern zwar angenommen, aber steigerungsfähig ist der Bereich noch. Von diesem Schicksal waren leider die weiteren Arbeitsgruppen noch stärker betroffen. Hier wird es weiterhin erheblicher Anstrengungen und Initiative bedürfen, der außerschulischen Jugendbildungsarbeit wieder den Stellenwert in unserem Verband einzuräumen der zwingend erforderlich ist, um von der Politik und der Gesellschaft als qualifizierter Partner für den Bereich der Jugend- und Jugendverbandsarbeit ernst genommen und akzeptiert zu werden.

LUPEX-Camp – Bescheidenheit wich der Euphorie: Einstimmig wurde auf dem 2. Bundesjugendrat in Frankfurt von allen Landesverbänden beschlossen, alternativ zu dem im Jahr 2000 im Rahmen des Rollierenden Systems anstehenden Bundesjugendtreffen in Kooperation mit dem Landesverband Niedersachsen ein Jugendcamp am EXPO-Standort Hannover auszurichten. Im Frühjahr des Jahres 2000 musste dieser Beschluss vom Bundesjugendvorstand im Sinne einer Schadensbegrenzung für alle Beteiligten zurück genommen werden. Zum wiederholten Male leider ein Zeichen dafür, dass es mit der verbandlichen Gemeinsamkeit nicht immer zum besten gestellt ist.

Es war am Abend des 15. Oktobers 1999 in Bad Nenndorf, als in vertrauter Runde der VertreterInnen der Landesverbandsjugenden im Bundesjugendrat das LUPEX-Camp in seiner abschließenden Fassung vorgestellt wurde. Es herrschte Einmütigkeit darüber, das Projekt voranzubringen.

Es folgte der Sonntagmorgen. Die viel beschworene Einmütigkeit sollte in einer für alle Landesverbände gültigen Vereinbarung hinsichtlich der Beteiligung an dem LUPEX-Camp münden. Nunmehr war es mit der eingeforderten Solidarität vorbei, man einigte sich auf den kleinsten möglichen gemeinsamen Nenner – Wir werden uns bemühen, verpflichten lassen wollen wir uns aber nicht!

Die DLRG-Jugend Niedersachsen führte dann das LUPEX-Camp in Ei-

genregie in Hildesheim durch, da befürchtungsgemäß die aktive Beteiligung der meisten Landesverbände nicht erfolgte.

Vielschichtig wurde es bisher nicht nur in unserem Verband diskutiert, dass Thema Gesundheit. Genuss, Konsum, Sucht, Körper, Seele und Geist standen hierbeimal mehr und mal weniger im Vordergrund.

Auf dem ersten Bundesjugendrat dieser Wahlperiode im Oktober 1998 wurde auf Initiative der ARGE die Projektgruppe Gesundheit ins Leben gerufen. Sie sollte die weitere Vorgehensweise der DLRG-Jugend auf Bundesebene mit dem Thema „Gesundheit“ klären und mögliche Rahmenbedingungen für eine wissenschaftliche Untersuchung im Bereich Gesundheit für unseren Verband liefern. Der Abschlussbericht der Projektgruppe wurde auf dem zweiten Bundesjugendrat im Mai 1999 in Frankfurt vorgestellt. Es entwickelte sich eine lebhaft und sehr kontrovers geführte Diskussion zu den Ergebnissen der Projektgruppe, die zudem in Teilbereichen durch emotional betonte Unmutsäußerungen begleitet wurde.

Der Bundesjugendvorstand wurde vom Bundesjugendrat aufgefordert, zur weiteren Bearbeitung dieses Themas eine Arbeitsgruppe Gesundheit auf Bundesebene zu installieren. Dies erwies sich anfangs als ausgesprochene Sisyphusarbeit. Leider erst im Herbst 2000 konnte dann endlich die konstituierende Sitzung der Arbeitsgruppe Gesundheit stattfinden. Mit sehr viel Engagement und Elan wurde die weitere Bearbeitung dieses Themas angegangen.

„Fit for life – Mittendrin statt nur dabei“ ist das Motto unseres Bundesjugendforums. Ziele sind hier, Gesundheit selbst (vor-)zu leben und dadurch für andere erlebbar und nachvollziehbar zu machen. Hier wird zum Mitmachen eingeladen und die entsprechende Atmosphäre geschaffen, in der Gesundheitsförderung möglich wird. Pädagogische Programme und Ideen für die einzelnen Zielgruppen sollen entwickelt und Gesundheitsförderung als ein notwendiges Praxisfeld der Jugend(-verbands)arbeit verankert werden. Diese Ansatzpunkte eines vielversprechenden Projektes können erlebt werden auf dem Bundesjugendforum „Fit for life – Mittendrin statt nur dabei“ unmittelbar vor unserem Bundesjugendtag.

Qualität – QuaK – Eva C. – Präsentationen

Fragen und Fragebogen

Mit dem Auftrag des 1. Bundesjugendrats 1998, die „Vielzahl der erhobenen Daten und Ergebnisse aus den Einzelveranstaltungen des Projekts Eva C. zu sichern und in den Verband zu vermitteln“ und die „Ergebnisse und Erkenntnisse des Projekts im Verband umzusetzen“ startete die vom Organisationsentwicklungs-Ausschuss empfohlene Qualitätskommission im Oktober 1998 mit ihrer Arbeit.

Die Qualitätskommission, fortan QuaK genannt, setzte sich aus den Mitgliedern des Bundesjugendvorstands sowie aus sechs weiteren Personen aus den Reihen der Landesverbände und des Bundesjugendbeirats zusammen. Die hohen Ziele mündeten in ganz praktischen Dingen. So entwickelten Mitglieder der QuaK einen Präsentationsleitfaden, der das bis dato als sehr wissenschaftlich und abgehoben wahrgenommene Projekt Eva C. für jedermann und jederfrau verständlich machen sollte. Seit Januar 2000 existiert nun die Endfassung des Leitfadens mit zugehöriger Präsentation. Eva C. konnte dadurch schon auf zahlreichen Veranstaltungen mit DLRG-Jugend-MitarbeiterInnen verschiedener Ebenen in Kontakt treten.

Die noch aus Eva C. selbst vorhandenen Ergebnisse der einzelnen Qualitätszirkel (Rechnungswesen, Strategische Aufgabenwahrnehmung in Vorständen, Bildungsarbeit) wurden durch die Qualitätskommission teilweise schon weiter verarbeitet und in verschiedene Konzepte integriert, bei den Ergebnissen des Qualitätszirkels „Rechnungswesen“ steht die Weiterbearbeitung noch aus.

Außerdem wurden die Strukturveränderungen durch die neue Bundesjugendordnung von der QuaK noch einmal zusammengefasst und in ihrer Gesamtheit auch im Hinblick auf dahinterstehende Absichten und Konsequenzen bewertet. Dazu wurden sowohl Personen, die die Strukturveränderungen auf den Weg geschickt hatten, als auch Personen, die von

den Veränderungen betroffen sind zu ihrer Wahrnehmung der Veränderungen befragt und um bewertende Stellungnahme gebeten.

Weitere wichtige Themen waren die Ergebnisse der Selbstevaluation des Bundesjugendrates und die Beteiligung an der Organisation des Auswertungsworkshop 2000, der im Rahmen des Bundesjugendrates im April 2000 in Niendorf an der Ostsee stattfand.

Das schon im Projekt Eva C. angelegene Benchmarking wurde von der Qualitätskommission umfassend weiterentwickelt, so dass im Jahr 2000 eine weitere Benchmarkingrunde gestartet werden konnte. Der Bundesjugendrat erhielt regelmäßige Berichte über den Sachstand der Bearbeitung und konnte zukunftsweisende Beschlüsse über die Fortführung des Benchmarking in den nächsten Jahren fassen. Die Auswertung und Rückmeldung an die Landesverbände zum Organisationscheck im Rahmen des Projekts Eva C. war ein weiterer Bearbeitungsschwerpunkt in diesem Rahmen. Aufgrund der Fülle der mit dem Benchmarking verbundenen Aufgaben wurde für diesen Bereich eine Untergruppe der QuaK gebildet, die sich schwerpunktmäßig mit diesem Thema beschäftigte. Workshops mit VertreterInnen der Landesverbände bildeten die Grundlage der Umsetzung der Ergebnisse in die Arbeit der Landesverbände. Gegenwärtig findet eine Befragung der MitarbeiterInnen in den Landesverbänden statt, deren Ergebnisse in weitere Benchmarking-



von Tina Demmer & Petra Stoltze

bausteine einfließen werden.

Zum Abschluss ihrer Arbeit in dieser Wahlperiode wurden von der Qualitätskommission abschließende Empfehlungen an den Bundesjugendtag formuliert, die wir in den Bundesjugendtag einbringen werden. Im wesentlichen umfassen diese Empfehlungen die folgenden Bereiche:

- Schaffung der Position einer/eines unabhängig arbeitenden Qualitätsbeauftragten mit einer zugehörigen Projektgruppe „Qualitätsmanagement“ (mindestens zwei, maximal sechs Mitglieder) durch den Bundesjugendtag mit den Aufgaben
 - Beratung, Unterstützung und Begleitung des „Qualitätsmanagements“ der Gremien der DLRG-Jugend auf Bundesebene
 - Durchführung des Benchmarking auf der Grundlage der bestehenden Beschlüsse
 - Weiterentwicklung des Benchmarking-Prozesses
 - Entwicklung eines Qualitätshandbuchs
 - Durchführung von Qualitätskonferenzen
 - Erstellung eines jährlichen Qualitätsberichts (Erstellung von Qualitätskriterien, konstruktive Verbesserung- und Lösungsvorschläge)
- Des Weiteren wird empfohlen, bei der Neubildung von Gremien gezielt eine verbesserte Zusammenarbeit durch gesteuerte Teambuildingspro-

zesse, regelmäßige Überprüfungen der Teamzusammenarbeit und Zielvereinbarungen zu Beginn der Arbeit vorzunehmen. Vor einer Amtsübernahme soll es realistische Vorabinformation und mit dem Amt in der Hand die Sicherstellung einer strukturierten Amtsübergabe durch VorgängerInnen geben. Reichen diese Maßnahmen noch nicht aus, muss ein Coaching zur Amtseinführung oder sogar das Angebot der regelmäßigen Supervision geschaffen werden.

Empfohlen wird auch die Erarbeitung und Umsetzung der Arbeitshilfe Rechnungswesen als Zusammenfassung und Weiterentwicklung der Arbeit eines Qualitätszirkels im Projekt Eva C. durch den kommenden Bundesjugendvorstand.

Als weitere inhaltliche Empfehlungen für den Bundesjugendtag bzw. für die weitere inhaltliche Ausrichtung der Arbeit der DLRG-Jugend auf Bundesebene hat die Quak die weitere intensive Beschäftigung mit dem Thema „Sexueller Missbrauch“ erachtet. Die feste Integration dieses Bereiches in die Arbeit der DLRG-Jugend ist ihr ebenso wichtig wie die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die jugendverbandliche Arbeit im Hinblick auf hauptberufliche Unterstützung und finanzielle Ausstattung der DLRG-Jugend.

Auch möchte die Quak die inhaltliche Besetzung des Themas Kindergruppenarbeit unter verstärkter Beachtung der Partizipation von Kindern an verbandlichen Entscheidungen ver-

bessert sehen und sieht in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit einer stärkeren Vernetzung der Arbeit von Stammverband und Jugend. „



Geschlechterpädagogik

Mädchen & Frauen — Jungen & Männer

Auf dem Bundesjugendtag in Ludwigsfelde gingen zwei Arbeitsgruppen zum Bereich Geschlechterpädagogik mit vielen Zielen und Ideen im Gepäck an den Start.

Die Personalsuche und -bindung erwies sich dann jedoch als sehr schwierig, da die Bereiche „Mädchen- und Frauenarbeit“ und „Jungen- und Männerarbeit“ nur in wenigen Landesjugenden eine entscheidende Rolle spielen. Beide Arbeitsgruppe formulierten gemeinsam zu Beginn ihre Ziele und setzten erste Schritte in Richtung Datenerhebung um. Leider trat dann jedoch **Jens Hick** als Leiter der Arbeitsgruppe „Jungen und Männer“ aus persönlichen Gründen zurück und auch in der Arbeitsgruppe „Mädchen und Frauen“ gab es einen Schwund an MitarbeiterInnen aus unterschiedlichsten Gründen, so dass beide Arbeitsgruppen dann aufgelöst wurden.

Erfolgreich wurde jedoch trotzdem die Frauentagung weiterhin gemeinsam mit dem Präsidium durchgeführt, die nun im laufenden Jahr in die vierte Runde geht. Auch werden die Ziele

und Ansätze der beiden Arbeitsgruppen im Arbeitskreis „Frauen“ des Präsidiums zum Teile weiterbearbeitet, in dem auch zwei JugendvertreterInnen mitarbeiten.

Eine Weiterführung des Arbeitsbereiches in der DLRG-Jugend erachten wir in personeller Hinsicht nicht als sinnvoll. Jedoch sollte im Bildungsbereich und auch im Bereich spezieller Thematiken, wie z.B. Gesundheit und sexueller Missbrauch weiterhin auf die geschlechterspezifische Sichtweise geachtet werden. Auch sollte mit Adleraugen darauf geschaut werden, dass das bisher erreichte, wie die Soll-Bestimmungen in der Bundesjugendordnung und die Schaffung familienfreundlicher Rahmenbedingungen z.B. durch den Familienfond erhalten und ausgebaut werden. Gerade die Schaffung familienfreundlicher Rahmenbedingungen, wie z.B. Kinderbetreuung während der Ta-



von Silke Grimm

gungszeiten, stellen in unseren Augen erst die Grundlage für eine kontinuierliche Mitarbeit von jungen Frauen neben Beruf und Familie her. Der DLRG-Jugend wünschen wir, dass sie die so hart er- und umkämpfte geschlechterspezifische Brille nie mehr verliert.

Neue Struktur tut gut

Beim letzten Bundesjugendtag in Ludwigsfelde wurde die Struktur der DLRG-Jugend grundlegend geändert. Der Bundesjugendvorstand wurde verkleinert, RessortleiterInnen abgeschafft und ein neues Gremium — der Bundesjugendbeirat geschaffen.

Nun, nach drei Jahren gelebter Struktur lautet unser Fazit:

Die Struktur ist so gut wie die Menschen, die sie leben. Die inhaltliche Arbeit läuft nach einem schleppenden Anfangsprozess gut, die wesentlichen inhaltlichen Schwerpunkte der DLRG-Jugend sportliche Jugendbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Bildung sind konzeptionell weiterentwickelt, mit Benchmarking hat EVA C. laufen gelernt. Mit dem Thema „Sexueller Missbrauch“ ist es in einer interdisziplinären Arbeitsgruppe gelungen, ein äußerst wichtiges und häufig totgeschwiegenes Thema in die verbandliche Diskussion einzubringen. Das Kapitel der geschlechtsspezifischen Arbeit sowie der Arbeit mit Kindern ist auch aus personellen Gründen vorläufig zugeschlagen, das Thema Gesundheit wurde als weiterer inhaltlicher Schwerpunkt verankert.

Was sind nun unsere Erfahrungen aus drei Jahren „neuer Struktur“?

Neue FunktionsträgerInnen müssen lernen, zusammenzuarbeiten — nicht nur im Bundesjugendvorstand sondern auch im Bundesjugendbeirat. Deshalb sollte eine intensive Teamentwicklung in beiden Gremien stattfinden um Aufgaben zu klären und klare Strukturen zu schaffen. Auch dass sich aus den unterschiedlichen Funktionen und Aufgaben im Bundesjugendrat (VertreterInnen der Landesverbände, Bundesjugendvorstand und LeiterInnen der Arbeits- und Projektgruppen) ergebende Selbstverständnis sollte geklärt und in regelmäßigen Abständen evaluiert werden. Inhalte müssen nicht um jeden Preis umgesetzt werden, sondern sollen sich am verbandlichen Bedarf und an den personellen Möglichkeiten und Interessen ausrichten. Die DLRG-Jugend muss



von Uwe Gerbich-Demmer

den Mut haben sich von Themen, bei denen es keinerlei Bedarf, gibt zu ösen. Insgesamt darf es auch noch etwas methodischer im Verband zugehen. Nicht alles muss mehrfach mühsam an- und ausdiskutiert, sondern kann oft auch sinnvoll methodisch bearbeitet werden. Und zu guter letzt: Zwar wurde die Struktur geändert, nicht aber die vorhandenen hauptberuflichen Kapazitäten an diese neue Struktur angepasst. Hierin sieht der Bundesjugendbeirat akuten Handlungsbedarf. Unser Fazit nach 3 Jahren Arbeit: Neue Struktur tut gut!

„Was heißt eigentlich ... Kultur?“

Unter diesem Titel hat das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e.V. in Düsseldorf — kurz IDA — eine außerordentliche Broschüre zum selbigen Thema herausgebracht.

Auszug gefällig?

Um was geht es, wenn das Stichwort „Kultur“ fällt?:

Um Freizeitgestaltung: In unserem Griechenlandurlaub haben wir viel auf Kultur gemacht.

Um Deutschland und sein Selbstbild: Deutschland ist schließlich eine Kulturturnation.

Um Körperpflege: Dummerweise habe ich meinen Kulturbeutel zu Hause vergessen.

Einfach unter dem Stichwort „Kultur ist für alle“ im Bundesjugendsekretariat anfordern.

